

Gemeinnützige Blätter

j u r

Belehrung und Unterhaltung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

Donnerstag

30. August

1838.

Der in den Ruhestand versetzte Professor Johann Groß in Preßburg. *)

Quis est nostrum liberaliter educatus, cui non educatores, cui non magistri sui atque doctores, cui non locus ille mutus, ubi ipse alitus aut doctus est, cum grata recordatione in mente versentur?

Cicero pro Plancio, cap. 23.

Der verdiente, beinahe achtzig Jahr alte Professor der praktischen Philosophie, Aesthetik, Universalgeschichte und classischen römischen Literatur an dem blühenden evangelischen Lyceum Augsb. Confession zu Preßburg, Hr Johann Groß, ist endlich mit einer ansehnlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden. An seine Stelle wurde Hr Gottfried Schröber (ein Schüler des Preßburger Lyceums und der Universität zu Halle), bisher Subrector, Katechet und Professor der syntactischen Classe (noch früher Director und Professor der evangelischen Mädchenschule zu Preßburg), auch als Schriftsteller durch einige deutsche und lateinische von ihm verfaßte Schulbücher bekannt, von dem evangelischen Convente gewählt worden. Professor Groß (geboren in Pöfing) wirkte als Schulmann zuerst an dem von dem vereinigten unvergeßlichen Karlowitzer Erzbischof und Metropolit Stephan Stratimirovics v. Kulpin 1792 gegründeten nicht unierten Gymnasium (oder vielmehr Lyceum, da darin in den oberen Classen außer den Humanoren auch Geschichte, Philosophie, Mathematik und Physik doctet werden) zu Karlowitz als Director und Professor der Humanoren und Geschichte, denn

der aufgeklärte tolerante Metropolit sah bei der Besetzung der Directorstelle und der Professuren nicht auf Religion und Nation, sondern auf wissenschaftliche Kenntnisse, gute Lehrmethode und einen guten Ruf in moralischer Hinsicht, und so kam es, daß er nicht nur der orientalischen Kirche zugethane Serben, sondern auch Katholiken (Pajor und Wolny) und Protestanten (Groß, Rummy, Magda) als Professoren (Pajor war Professor in den Grammatikalclassen, auch Wolny war Anfangs nur Professor in den Humanitätsclassen) und Directoren anstellte. Da der Unterricht in dem neugegründeten Karlowitzer Gymnasium, dessen erster Professor Groß war, in den Grammatikalclassen begann, bis darin Schüler für Humanitätsclassen gebildet wurden, so hielt es Director und Professor Groß nicht unter seiner Würde, Anfangs in den Grammatikalclassen zu dociren, bis Schüler für die Humanoren gebildet waren. Als in den Humanitätsclassen der Katholik Andr. Wolny sein College wurde, behielt Director Groß den Unterricht in der Rhetorik, Poetik, in den Antiquitäten, in der Interpretation der römischen Classiker und in der Geschichte und leitete die lateinischen und deutschen Erytlübungen. So sehr auch Groß von seinem hohen Schulpatron dem Metropolit Stratimirovics geschätzt wurde, so folgte doch Groß, nach einigen Jahren, einem Ruf als Rector und Professor an dem evang. Gymnasium N. E. zu Modern, um seinen Glaubensgenossen nützlich zu werden, und sein College, Professor Wolny wurde in Karlowitz sein Nachfolger im Directorate. Groß hatte sich um das Karlowitzer Gymnasium bleibende Verdienste erworben. Dasselbe war der Fall mit dem Gymnasium zu Modern, welches er in einen blühenden Zustand versetzte und in welchem

*) Zum Andenken für die Tausende, die Groß gebildet hat.

er besonders im philosophischen Fache treffliche Zöglinge für das benachbarte Lyceum zu Preßburg bildete. Als der Subrector, Katechet und Professor der syntactischen Classe an dem Preßburger Lyceum, *Thelus*, ein verdienstlicher Schulmann und gründlicher Philolog, als Prediger nach Brünn abging, wurde Rector *Groß* an seine Stelle nach Preßburg berufen. Hr *Groß* nahm diese untergeordnete Stelle an, theils weil er Aussicht hatte, in die höhern Classen befördert zu werden, theils weil er sich auch in dieser Classe als Schulmann Verdienste erwerben konnte. Nach kurzer Zeit starb der gelehrte Professor *Sabel*, und Professor *Groß* erhielt nun die Katheder der Humanoren, der Geschichte, classischen Literatur u. s. w., bis er nach Anstellung eines eigenen Professors der Philologie in der Person des Hrn *Samuel Zsigmondy* und nach einigen andern späteren Abänderungen im Schulplan die Fächer der praktischen Philosophie, der Aesthetik, Universalgeschichte, der classischen Literatur und die Leitung der lateinischen Stylübungen der Primaner übernahm, in welchen Fächern er auch in seinem vorgerückten Alter in den 60-ger und 70-ger Jahren (gleich einem *Heyne*, *Schühle*, *Beck*, *Eichhorn*, *Eichstädt* auf Deutschlands protestantischen Hochschulen) mit gutem Erfolg und bleibendem Beifall docirte, nur daß ihm in den letzteren Jahren, um ihm in seinem Greisenalter die Last zu erleichtern ein Adjunct zum Suppliren an die Seite gegeben wurde. *Groß* gehört zu den gründlichsten lateinischen Philologen und classischsten Stylisten in Ungarn und ist auch in der Philosophie, Aesthetik, Geschichte gründlich bewandert. Im Druck hat er wenig herausgegeben, was sehr zu bedauern ist, allein die Hefte seiner Vorlesungen sind trefflich ausgearbeitet und in einem classisch-lateinischen Styl geschrieben. Möchte doch Hr *Groß*, der noch bei vollen Geisteskräften ist, seine jegige Muße dazu benutzen, wenigstens seine Aesthetik, seine Moralphilosophie und Universalgeschichte (diese hat er nach *Wachler* ausgearbeitet) im Druck herauszugeben. Sie würden als treffliche lateinische Compendien in diesen Fächern eingeführt werden können, das horazische Nonum prematur in annum ist jetzt nicht mehr erforderlich, da Professor *Groß*, der auch in seinem Greisenalter in seinen Fächern mit der Zeit fortschritt, und an seinen Heften stets feilte und besserte, das Nonum prematur in annum längst verdoppelt und verdreifacht hat. Und nun wünschen wir dem emeritirten

Schulmann ein ruhiges, zufriedenes Greisenalter, und wenn er, wie der weise Nestor *ter aeo functus senex* (*Horat. Carm. lib. II, ode 9. v. 13.*) sehn wird, — süßen Schlaf im Leigentuch, und einst einen sanften Spruch aus des Todtenrichters Munde. *) Dr. R.

Illyrische Schriftsprache.

Der slawische Dialekt, der in Illyrien, Kroatien, und Serbien gesprochen wird, ist sich zwar auch in diesen Provinzen nicht ganz gleich, doch sind die Nüancen so unbedeutend, daß man in der neueren Zeit angefangen, hat die bisher gekannten slawischen Schriftsprachen durch eine neue zu vermehren, die jenen Gegenden gemeinschaftlich angehört. Es ist die Sprache nicht ganz die der bekannten serbischen Volkslieder, von denen wir durch Frauenhand eine so vortrefflich deutsche Uebersetzung erhielten, doch steht sie ihr sehr nahe und hat vor derselben den Vorzug, daß sie in einem größeren und ziemlich volkreichen Ländergebiete allgemein verstanden wird. Um die Ausbildung dieser Schriftsprache sollten sich jetzt besonders die Frauen verdient machen, an die der Graf *Janko Draskowic* (l. *Draskowic*) ein Illyrier, einen Aufruf in deutscher Sprache unter dem Titel erlassen hat: „Ein Wort an Illyriens hochherzige Töchter über die ältere Geschichte und neueste literarische Regeneration ihres Vaterlandes.“ Er weist darin unter Anderm nach, daß noch im achtzehnten Jahrhundert in Ragusa ein eigenes illyrisches Nationaltheater bestand, und daß die kräftigsten Elemente vorhanden seien, um daraus eine neue Literatur zu bilden. Bereits hat der Dr *Ljudevit Gaj*, ein tüchtiger Gelehrter, der sich jetzt mit einer Geschichte Illy-

*) Die obige Würdigung des Professors *Groß* darf man um so weniger weder für die dankbare Herzensergießung eines ehemaligen Schülers, noch für Schmeichelei oder eine Freundschafts-Expectoration halten, da der Einsender nicht das Glück hatte, ein Schüler des von ihm gefeierten Schulmannes zu sein, und da Hr Prof. *Groß* seit 1824 aus Gründen, deren Anführung nicht für die Publicität geeignet ist, mit dem Einsender in keiner freundschaftlichen Verbindung mehr steht. Der Einsender befeiligte sich aber stets, gerecht und „wahrhaft gegen Freund und Feind“, namentlich gegen Gelehrte und Schriftsteller, zu sein, und sein Selbstbewußtsein gibt ihm das Zeugniß, diesem Grundsatz nie untreu geworden zu sein. R.

riens beschäftigt, in Ugram eine vollständige illyrische Druckerei gegründet, in der kürzlich eine Sammlung von Gedichten und Sagen in dieser Sprache erschienen ist.

Eine neue Curmethode.

Im südlichen Frankreich sucht ein Gutbesitzer eine eigene Curmethode in Aufnahme zu bringen, welche darin besteht, daß die Kranken nach Maßgabe ihrer Kräfte sich eine Zeit lang täglich tüchtige Bewegung machen müssen. Er hat bereits zahlreiche Patienten, meist Städter, in die Cur genommen, und selbe nach einiger Zeit alle gesund entlassen. Sein Ruf beginnt zu wachsen, wie jener des Priessnitz durch seine Wassercurmethode. Diejenigen, welche seiner Heilweise sich anvertrauen, müssen wie Knecht und Mägde auf dem Felde, dann in Weingärten und Waldungen im Schwelke des Angesichtes arbeiten, und werden allmählig an das Wassertrinken, und die einfache aber gesunde Bauernkost gewöhnt. Auf diese Weise sind Wassersuchten, Rheumatismen, Leberkrankheiten, Unterleibsbeschwerden, Hypochondrie, Magenübel, Krämpfe etc., die englische Krankheit und Verkrümmungen bei Kindern glücklich geheilt worden. Der Gutbesitzer genießt durch seine Naturheilanstalt einen doppelten Vortheil, den erstens bezieht er ein hübsches Honorar für Kost, Wohnung und Mühewaltung, und zweitens erspart er durch die Mithilfe seiner Patienten eine große Anzahl Arbeitsleute, und ist lediglich auf ein kleines Aufsichtspersonal angewiesen. Die Bewegung in freier Luft als Heilkraft dürfte vielleicht in Kurzem eben so in Flor kommen, wie die allgemein gepriesenen Wasserbad- und Trinkcuren, und die Bauern haben dann die Hoffnung, sich ein zahlendes Arbeitspersonal aus den Städten engagiren zu können.

Sternschnuppen bei Tage gesehen.

Der Unterz. theilt nicht die Meinung Derer, welche die mit diesem Namen bezeichneten atmosphärischen Feuermeteore für fremde, außerirdische Körper halten, die im Weltraume regellos sich zeigen, wie atomistisches Gesäme für künftige Sternbildungen, und, wo sie in die Nähe unserer Erde oder anderer Planeten gerathen, von diesen angezogen, zerstört und durch Feuer assimilirt werden. Denn daß dieselben eine eigene leuchtende und feurige Natur haben, wie Fixsterne

dem Anscheine nach, und in derselben durch Räume von Tausenden oder Millionen von Meilen und durch Zehnten von mehreren Jahren wohl fortbestehen, bis sie in der nasseren Erdatmosphäre erlöschen, wird Niemand im Ernste behaupten wollen, weil lodernes Feuer allenthalben Zerstörer der Stoffe ist, die es nähren, mag es auch das hellste Gaslicht spenden, welches keine menschliche Kunst hervorbringen kann. Ihm sind Sternschnuppen Selbstentzündungen mineralischer Stoffe in den höheren Luftschichten, welche, ursprünglich von der Erde ausgedünstet, durch galvanische Scheidungsprocesse geführt werden und im Lustraume ähnliche Erscheinungen darstellen, wie der Vulcanismus im festen Erdbörper. Die kugelförmige Gestalt dieser Körper darf keine Einwendung gegen diese Annahme sein, denn Alles, was in der Luft eine Ausdehnung gewinnt, ist gerundet, vom flüssigen Regentropfen bis zum Hagelkorne, vom wandernden Irrlichte, bis zum größten Feuerdrachen. Der Grund davon liegt im gleichmäßigen, allseitigen Luftdrucke. Ein denkender Beobachter darf nicht Tausende, nur Hunderte von Sternschnuppen beobachtet haben, um sich zu sagen, daß er, wie beim Blitzstrahle, der in der Luft schwimmt, ihren Anfang und ihr Ende gesehen hat. Denn diese Kinder des Augenblicks, deren Dasein höchstens bis vier Secunden dauert, gewöhnlich aber nur halb so lange, treten offenbar nicht allmählig in den Gesichtskreis des Beschauers, noch allmählig aus demselben hinaus, wie andere kommende und sich entfernende Dinge, sondern sie sind plötzlich da, und verschwinden eben so plötzlich, obschon ihre Bewegung dem Anblicke nicht eben schnell erscheint. Eben deshalb kann man sich, auch ohne daß sie, wie oft geschieht, einen, nach ihrem Verschwinden noch etwa 1—2 Secunden lang glühenden Schwelke auf ihrer Bahn zurücklassen, ziemlich genau ihre Bahnlänge nach den zu Anfang und Ende derselben bemerkten Sternen schätzen.

Wenn nun, wie es dem Einsender oft widerfahren ist, die Sternschnuppe dem Beobachter horizontal entgegen geflogen kam, und am Himmelsgewölbe erlosch, bevor sie noch seinen Zenith erreichte, so hatte sie offenbar geendet und war nicht aus seiner Sehferne verschwunden; ebenso war, wenn sie vor seinen Augen erschien, und horizontal fliegend denselben Weg nahm, den er ging, z. B. nach Osten, und alsbald verschwand, nicht allmählig sichtbar geworden, sondern urplötzlich,

also erst entstanden. Denn daß sie früher als dunkler Körper, noch unentzündet, daher unsichtbar, in gleicher Richtung und gleicher Höhe über der Erde sich viele Meilen weit sollte bewegt haben, das anzunehmen, gibt es durchaus keinen hinreichenden Grund. Der Umfang und die Dichtigkeit ihres Volumens wird durch die Anhäufung atmosphärischer Stoffe bedingt, die sich auf ihrer Bahn vorfinden, und durch das Feuer bald verflüchtigt, bald in Schlacken verwandelt werden, also im ersten Falle als Asche zerstreut, im zweiten als Kohle niederfallen. Denn daß das crescut eundo auch auf die Sternschnuppen abgewendet werden muß, lehrt jeden Unbefangenen der Augenschein.

(Forts. folgt.)

Urquelle von Englands Reichthum.

Als man um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in England anfang, die Hochöfen unter der Kohle zu speisen, erzeugte Großbritannien wenig mehr als 50—60,000 Tonnen Eisens im Jahre, und Rußland allein lieferte dahin um jene Zeit wenigstens eine gleiche Menge über Petersburg. Diese Erzeugung wuchs nun allmählig dergestalt, daß sie im J. 1797 130000, im J. 1805 250,000, im J. 1826 740,000 betrug und gegenwärtig 800,000 übersteigt. In derselben Zeit fielen die Preise, die ursprünglich 500—600 Francs ausmachten, auf weniger als 200 Francs herab; ja im Jahre 1832 wurden sie wegen des Uebermaßes der Production, welches übrigens dennoch keine Unterbrechung der Arbeiten zur Folge hatte, auf 120 Francs reducirt. Bei Erwägung dieser Umstände bedarf es kaum der Bemerkung, daß England die ungeheurere Entwicklung seiner großen Industriezweige, die gegenwärtig die Macht und den Wohlstand desselben ausmachen, seinen Schmiedewerken verdankt. Die Ausbeutung der Kohlengruben und anderer verschiedenen Bergwerke, der blühende Stand des Ackerbaues, die Wolle-, Leinen- und Seidfabrikation, die Verarbeitung anderer Stoffe, der Unterhalt der Straßen, die Erträgnisse der Canäle vereinigen sich zu einem vollständigen Systeme, einem großen Tempel der Industrie, dessen Grundfeste gewissermaßen das Eisen bildet.

Eigenheiten einiger Compositeure.

Gluck schrieb seine beiden Iphigenien, die Klagen des Orpheus und die Liebe des Paris unter freiem

Himmel auf einer Wiese, den Strahlen der Sonne ausgesetzt, vor sich das Clavier, zwei Boutheillen Champagner zur Seite. — Carpi dagegen konnte nur in einem großen, leeren, düstern Zimmer, das eine einzige Lampe spärlich erhellte, während der nächtlichen Stille componiren. — Salieri lief, den Bleistift und die Schreiblettel in der Hand, durch die lebhaftesten Straßen, aß Bonbons, und haschte so nach Gedanken. — Paër brachte seine herrlichsten Ideen zu Papier, während er bald mit seinen Freunden scherzte, bald seine Kinder schalt, den Bedienten befohl, mit Frau und Köchin zankte, und seinen Hund liebte. — Cimarosa liebte das Geräusch, wenn er componirte, mußten zahlreiche Freunde um ihn sein. — Sacchini konnte nur in der Nähe seiner Schönen, umgeben von seinem allerliebsten Kästchen componiren — Paësiello schrieb Alles im Bette. — Zingarelli begelsterte sich durch die Lectüre der Kirchenväter oder eines lateinischen Classikers. — Alfossi war es unmöglich eine Note zu schreiben, wenn nicht Kapauern, Würste, Schinken, Ragouts vor ihm standen. — Haydn blieb ruhig in seinem Lehrstuhl sitzen, während sein ragender Geist in den Himmel schaute, und den Engeln ihre heiligen Töne ablauschte.

Miscellen.

In dem Districte Sekufani in der Walachei ist eine wichtige Entdeckung von seltenen Antiquitäten gemacht worden; das vorzüglichste Stück darunter ist eine goldene Krone, welche in Bukarest, wo sie hingeschickt wurde, allgemeine Bewunderung erregt hat. Die Regierung sendete den Director der Nationalschulen der Walachei Hrn. P. Poenar an den Ort, wo die Entdeckung geschah, um noch weitere Untersuchungen anzustellen. Es werden nähere Berichte darüber erwartet. — In Edinburgh ist so eben die vollständige Ausgabe von Lord Brougham's parlamentarischen Reden in 4 Octavbänden erschienen. — In London macht ein junger 11jähriger Violinist, Kontski, großes Aufsehen. Er hat sich auch bereits vor der Königin Victoria mit Beifall hören lassen.

Sinn spruch.

Den Preis des Wettlaufs zu gewinnen,
Darfst du nicht streben und dich besinnen!

Steim.